

# «Gemeinnützig unterwegs»

## Der Behindertenfahrdienst in Rheinfelden wird rege genutzt

Mit zwei Fahrzeugen unternehmen 24 Fahrerinnen und Fahrer des Behindertenfahrdienstes Rheinfelden jährlich über 5 000 Fahrten.

Montag für Montag fährt er die ältere Dame in die Reha. Immer um die gleiche Zeit holt er sie zu Hause ab, bringt sie zur Therapie, wartet eine halbe Stunde später auf dem Parkplatz, um die Dame unversehrt nach Hause zu bringen. «Oftmals entwickelt sich eine Beziehung zwischen den Fahrern und den Fahrgästen. Durch den regelmässigen Kontakt lernt man die Situation der Menschen kennen», weiss Stephan Koller, seit 2016 Stiftungsratspräsident des Behindertenfahrdienstes Rheinfelden.

### Aufnahme der Tätigkeit im Januar 1982

Ein Abstecher in die Geschichte: 1981 wurde durch die UNO zum «Jahr der Behinderten» erklärt. Im Dezember desselben Jahres konnten – dank grossem Einsatz von Rheinfelder Vereinen, Organisationen und Firmen und grosszügigen Spenden der Bevölkerung – 75 000 Franken in eine «Stiftung zu Gunsten von Behinderten in Rheinfelden» eingebracht werden. Im Januar 1982 nahm die Stiftung ihre Tätigkeit auf. Zehn Jahre später wurde die Organisation in «Stiftung Behindertenfahrdienst Rheinfelden» umbenannt.

Mittlerweile ist die gemeinnützige Organisation im Besitz von zwei Fahrzeugen, mit welchen ein motiviertes Fahrerteam von 24 Personen jährlich über 5 000 Fahrten absolviert. «Die Nachfrage hat zugenommen», erklärt Stephan Koller. Es seien nicht nur ältere Leute, die vom Behindertenfahrdienst profitieren, sondern beispielsweise auch Menschen, die noch mitten im Berufsleben stehen, aber vorübergehend mobilitätseingeschränkt sind. «Auch Menschen, denen es psychisch nicht gut geht und die deshalb den öffentlichen Verkehr nicht benutzen können», führt Stephan Koller aus.

### Optimal ausgerüstet

Die beiden VW-Busse sind speziell für den Behindertenfahrdienst ausgerüstet. Ein Rollstuhlfahrer, eine Person auf dem «Turny» und zwei Begleitpersonen finden ideal Platz im Fahrzeug. Mit dem Schwenksitz «Turny» kann sich der Benutzer ausserhalb des Fahrzeugs setzen und wird dann bequem nach innen in eine sichere Position geschwenkt.

Die Disposition der Fahrten und den Einsatzplan übernimmt ein Team des schweizerischen Roten Kreuzes in Frick. Wie Stephan Koller erklärt, kommt jeder Fahrer und jede Fahrerin in den Genuss von Fahrtrainings (inklusive Schleuderkurs) und Samariterkursen. Bei den Fahrertreffen, die zweimal pro Jahr stattfinden, kommt es jeweils zu einem regen Austausch. «Wir sind immer auf der Suche nach weiteren Fahrerinnen und Fahrern», betont Stephan Koller.

Auch wenn alle Fahrer und Fahrerinnen sowie die Mitglieder des Stiftungsrats ehrenamtlich arbeiten, haben sie trotzdem einen Lohn. Der Präsident bringt es auf den Punkt: «Wir erleben eine extreme Dankbarkeit der Fahrgäste.»

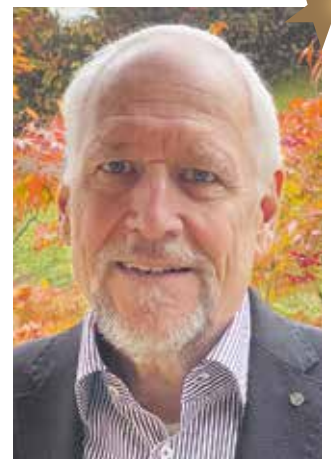
[behindertenfahrdienst-rheinfelden.ch](http://behindertenfahrdienst-rheinfelden.ch)

### Wie wird der Behindertenfahrdienst finanziert?

Für eine einfache Fahrt innerhalb von Rheinfelden bezahlen die Gäste 8 Franken, mit Retourfahrt 12 Franken. Die Betriebskosten für den Fahrdienst werden zu 80 Prozent durch die Fahrkostenbeiträge gedeckt. Die restlichen rund 20 Prozent werden durch die jährlich wiederkehrenden Betriebskostenbeiträgen verschiedener Gemeinden und Institutionen finanziert. Für die übrigen Auslagen (Fahrdisposition, Administration, Fahrer/-innen Anlass, Spesen etc.) ist die Stiftung auf Sponsoren und Spenden angewiesen.



Ein Teil des 24-köpfigen Fahrerteams vor einem der beiden Fahrzeuge.



Stephan Koller ist Präsident.